

Claudia Lux

GRADO

Lieblingsziel
im nahen Süden



Styria
VERLAG



INHALT

Vorwort	6	Flanieren und shoppen	58
Blick in die Geschichte	7	Gelaterias	60
Ankommen	11	Bars & Cafés	60
Die Insel und die Menschen	15	Kochen und essen	63
Die Stadtteile	19	Wie ein echter Gradeser	64
Hafen	20	Rezepte	65
Isola della Schiusa	26	Auswärts essen	70
Città Vecchia	26	Kunst und Kultur	74
Città Giardino	28	Biagio Marin	75
Le Cove	29	Graisan	78
Grado Pineta	29	Josef Maria Auchentaller	78
Villaggio Primo	30	Buch und Film	80
Bummeln und schauen	31	Lebendige Inselkunst	82
Castrum	32	Meer und Strand	83
Basilica Sant'Eufemia	35	Costa Azzurra	85
Santa Maria delle Grazie	44	Lungomare Nazario Sauro	86
Patriarchenkreuz von Grado	47	Museo Nazionale Dell'Archeo-	
Auditorio San Rocco	47	logia Subacquea & Julia Felix	88
Porta Grande	48	Settimo Cielo	89
Madonna Mora	48	Hauptstrand	91
Posta Vecchia	50	Meerwassertherme am Strand	91
Torre delle Guardie	50	Città Giardino	92
Piazza Biagio Marin	51	Lido di Fido	93
Zipser	55	Grado Pineta	93
Ville Bianchi	56	Mula di Muggia	95
Kaisertür	56	Sport und Spaß	96
Parco delle Rose	56	Grado per Rad	101





Zu jeder Jahreszeit	108	Torviscosa	149
Nächtigen	114	Marano Lagunare	149
Lagune	117	Monfalcone	152
Westliche Lagune	120	San Giovanni al Timavo	154
Östliche Lagune	124	Duino-Aurisina	155
Isola Barbana	124	Villaggio del Pescatore	158
Urlaub in der Lagune	130	Palmanova	158
Naturparks	131	Collio & Görz	160
Riserva Naturale della		Triest	163
Valle Cavanata	132	Praktisches	166
Riserva Naturale della		Steckbrief Grado	167
Foce dell'Isonzo	136	Nützliche Telefonnummern	168
Ausflugsziele	141	Fettnäpfchen vermeiden	169
Aquileia	142	Grado auf einen Blick	173
Belvedere	146	Quellen, Literatur,	
Ruda	147	Bildnachweis	174

Überblickskarten zu Grado, der Altstadt und der Lagune finden Sie in den Umschlagklappen.

Mosaik des Lebens

Die bunten Farben des Hafens, in Riesenschlangen aufgewickelte Taue und die sonnengegerbte Haut der Hände, die am Boot flink jede einzelne Masche der Netze prüfen – das Bild hat sich schon in frühester Kindheit eingeprägt. Kein Poller im Hafen war vor meinen Kletterkünsten sicher und ich starrte verträumt so lange in die markanten Gesichter der Fischer, bis diese aufsaßen, das kleine blonde Mädchen anlächelten und ein „Ciao“ riefen.

Damals fragte ich mich, wie das so ist, hier nicht nur auf Urlaub zu sein. Wie das so ist, auf einer Insel zu leben, mit dem Schiff aufs Meer zu fahren und ob sich Grader auch in den kleinen Gassen verlaufen. Nach vielen Jahren ist meine Liebe und Begeisterung für Grado noch größer geworden und der kleine Verlust an Orientierung in den engen Calli des Castrums geblieben.

Wie das Salz und die Sonne in die Gesichter der Fischer, haben sich die Zeiten in das Antlitz der Stadt geprägt. Die Insel ist reine Essenz ihrer eigenen Vergangenheit und der Gegenwart. Eine Konzentration an Geschichte und Erfahrungen sprudelt an jeder Ecke der Stadt hervor, wenn man sich dafür interessiert. Und das lohnt sich, glauben Sie mir.

Grado ist Italien gewürzt mit einer Prise Altösterreich. Der uns nahe Süden – nicht nur räumlich. Die Stadt spiegelt wohl wie keine andere die Wellenbewegungen des Meeres im Auf und Ab ihrer Historie wider. Und aus jeder Zeit ist etwas zurückgeblieben. Wie sich Urlauber einen Souvenirmagneten nach dem anderen auf den Kühlschrank kleben, breitet die ganze Stadt ein buntes Mosaik ihrer eigenen Geschichte aus: Antikes und Modernes, Wissenschaft und Aberglaube, Historisches und Zeitgeistiges, Ruhmreiches und Ruhmloses, Business und Dolce Vita.

Dieses Inselmosaik möchte ich Ihnen mit diesem Buch ans Herz legen. Erleben Sie das große Ganze, sehen Sie die Details. Atmen Sie das weite Meer und die kleinen Gassen und hören Sie laut und leise das „Madonnina del Mare“ der Fischer, das mit einigen Pulsschlägen Grados Seele in die Herzen der Besucher trägt. Seien Sie

- 6 versichert, selbst wenn Sie glauben, auf dieser Insel schon alles gesehen zu haben, wird Ihnen Grado immer neue Facetten zeigen. Lassen Sie sich überraschen, Sie werden es noch mehr lieben.

Sonnige Grüße,
Claudia Lux



Blick in die Geschichte

Vom Zufluchts- zum Urlaubsort

Wer Geschichte wirklich verstehen will, muss sich vom Hier und Jetzt lösen. Noch mehr als sonst gilt dies, wenn man in die Vergangenheit von Grado eintaucht. Die Lagune, die unser heutiges Bild von der „Isola d'oro“ (der goldenen Insel, wie sie die Einwohner nennen) prägt, war ursprünglich nämlich gar nicht da – zumindest nicht in dieser Form. Vom Festland war Grado durch eine Art wilde Sumpflandschaft getrennt, die aber teilweise begangen oder sogar befahren werden konnte.

Am offenen Meer lag Grado auf seiner Südseite immer. Und das war auch der Grund, warum irgendwann zwischen dem 2. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. hier der Seehafen von Aquileia entstand. Das heute kleine Aquileia war damals eine Großstadt, in der bis zu 100 000 Menschen lebten. Im Meereshafen von Grado legten

8 die großen Schiffe an, die es durch die flache Lagune und die teilweise künstlich angelegten Kanäle nicht bis in den Zentralhafen von Aquileia schafften. In Grado, dessen Name sich wahrscheinlich vom Lateinischen gradus (Stufe

oder Anlegestelle) ableitet, wurden die Waren auf kleinere Boote umgeladen. Außerdem war die heutige Insel durch eine Straße mit Aquileia verbunden. Sie verlief parallel zur aktuellen Lagunenstraße, allerdings einige Meter weiter westlich, unter anderem über die Isola Gorgo, die noch immer aus dem Wasser der Lagune ragt. Dass Grado schon vor den Römern besiedelt war, wird vermutet, kann aber nicht durch Funde belegt werden.

Der schleichende Verfall des Römischen Reiches, die zunehmende Bedrohung von außen und der Aufstieg des Christentums ließen Grado ab dem 4. Jahrhundert immer mehr an Bedeutung gewinnen. Aquileia hatte sich mittlerweile zum zweitwichtigsten Zentrum des Christentums nach Rom entwickelt. Von hier aus erfolgte die Missionierung der Provinz Noricum, die einen Großteil des heutigen Staates Österreich umfasste. Pracht und Bedeutung lockten aber auch immer öfter fremde Mächte an. Vor den Einfällen der Westgoten (401 und 407), der gefürchteten Hunnen Attilas (452) und der



Stolz auf die Vergangenheit: Alte Ansichten sind Teil des heutigen Stadtbildes.

Ostgoten Theoderichs (489) suchte die Bevölkerung Schutz im schwer zugänglichen Grado. Der Einfall der Langobarden (568) spülte Patriarch Pao-lino endgültig nach Grado, wo man im mittlerweile errichteten Castrum in Sicherheit war. Unter seinen Nachfolgern entstanden Bauwerke wie die Basilica Sant'Eufemia, die bis heute das Bild der Stadt prägen.

Die friedlichen Zeiten währten nur kurz. 606 setzten die Langobarden in Aquileia einen Gegenpatriarchen ein. Der Streit um die kirchliche Vorherrschaft mit durchaus weltlichen Mitteln dauerte mehr als 500 Jahre. Am Ende gewann ihn Aquileia – der Patriarch von Grado zog 1156 nach Venedig, das auch politisch die Herrschaft über die Stadt übernahm.

Grado verschwand damit in der allgemeinen Bedeutungslosigkeit. Naturkatastrophen, Malaria, Pest und Piratenangriffe forderten viele Opfer – gegen Ende des 16. Jahrhunderts lebten in der zum Fischerdorf verkommenen Stadt nur noch 1300 Menschen. 1797 zogen die Franzosen in Grado ein. Was der Insel ihr „Gedächtnis“ kosten sollte: Bei einem Seeangriff der Engländer, die im Ersten Koalitionskrieg an der Seite der Österreicher kämpften, ging das Stadtarchiv in Flammen auf.

1815 wurde Grado Teil des Habsburgerreiches. Nun ging es wirtschaftlich endlich wieder aufwärts. Sardinienfabriken und Schiffswerften entstanden, und schließlich der Fremdenverkehr – wie man den Tourismus damals noch nannte. 1854 wurden die ersten *camerini*,

Umkleide- und Badekabinen, am Strand aufgestellt. Kaiser Franz Joseph I. veranlasste 1892 die Gründung der „Kur- und Badeanstalt Grado“. Das Fischerdorf wurde zum kaiserlich-königlichen Seebad Grado.

Dem Kaiser, der selbst in Grado Urlaub machte, dankt man das bis heute. Wer genau schaut, wird in vielen Lokalen Bildnisse des österreichischen Monarchen entdecken. Grado war der westlichste Teil der sogenannten österreichischen Riviera, die im Osten bis nach Abbazia (heute Opatija) reichte.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges sorgte für ein jähes Ende des Aufschwungs. 1915 wurde Grado nach dem Rückzug der k. k. Truppen von italienischen Soldaten besetzt. 1917 konnten die Österreicher die Stadt zurückerobern, im Vertrag von Saint Germain wurde sie 1919 allerdings endgültig Italien zugesprochen.

Mit dem Tourismus ging es in der Zwischenkriegszeit nur kurz aufwärts, bevor der Zweite Weltkrieg erneut eine Blutspur durch Europa zog.

Seit den 1960er-Jahren kommen wieder Gäste. Und es werden auch in unserer Zeit immer mehr. Die geopolitische Lage und der Trend zu Kurzurlauben locken vor allem Österreicher und Deutsche auf die Insel. Mit seiner ebenso reichen wie spannenden Geschichte und der bezaubernden Altstadt hat Grado ein Alleinstellungsmerkmal unter den Badeorten an der oberen Adria.

Heute leben an die 9000 Menschen in Grado. Hauptwirtschaftszweige sind der Tourismus und die Fischerei.

Bummeln und schauen

